

- Ed. Wartig's Verl. in Leipzig.**
- Dünker, G.:** Erläuterungen zu den deutschen Klassikern. 53., 54., 68. u. 69. Bdn. 12°. à n. 1. —
53. 54. Schillers Wilhelm Tell. 6. Aufl. (335 S.) — 68. Goethes lyrische Gedichte. 8. Bdn. Episteln. Epigramme. Weissagungen des Vafis. Vier Jahreszeiten. Sonette. 3. Aufl. (221 S.) — 69. Dasselbe. 9. Bdn. Vermischte Gedichte bis zum Tode der Auswanderer (68). 3. Aufl. (VI, 200 S.)
- Weidmannsche Buchh. in Berlin.**
- Urkunden,** aegyptische, aus den königl. Museen zu Berlin. Griechische Urkunden. 2. Bd. 11. Hft. Imp.-4°. (Bl. 321—352.) n. 2. 40
- Reinhold Werther in Wänden.**
- Heinrich, L.:** Der ehrbare Mann u. die prostituierte Frau. Ein Zeitgemälde. 2. Aufl. gr. 8°. (32 S.) n. —. 50
- Josef Zeiscke's Verl. in Dresden.**
- Zeiscke's internationale Moden-Zeitung f. Herren- u. Kinder-Garderobe.** 8. Jahrg. 1897. 12 Nrn. 4°. (Nr. 7. 12 S. m. Schnitt-ten u. 1 kolor. Modenbild.) Vierteljährlich bar n. 3. —
- Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**
- Fehr'sche Buchhandlung vormalig Guber & Co. in St. Gallen.** 5041
Alge u. Hamburger, Leitfaden für den ersten Unterricht im Deutschen. Geb. 2 M 80 J.
- Walther Fiedler in Leipzig.** 5040
Benzler, Fürst Bismarck nach seiner Entlassung. 2. Bd. 8 M; geb. 10 M.
- Edm. v. Königs Kunstverlag in Heidelberg.** 5038
Reiss, Künstler-Postkarten vom Schwarzwald. Pro Mappe 1 M 80 J.
- Paul Ollendorff Verlag in Paris.** 5042
Boutet, autour d'Elles II. 10 fr.
Paris-Parisien 1897. Ed. anglaise. 6 fr.
Marin, la belle d'août. 3 fr. 50 c.
Méténier, la Brémie. 1 fr.
— le loupot. 1 fr.
- Bernhard Tauchnitz in Leipzig.** 5039
Oliphant, the ways of Life. (T. E. vol. 3221.) 1 M 60 J.
- Verlag des kathol. Pressevereines in Bins-Urfahr.** 5041
Allerhand aus Volk und Land. 1. Bd.: Blümlinger, Buch-lastenbilder. Geb. 2 M 10 J.
- J. J. Weber in Leipzig.** 5041
Handelsgesetzbuch für das Deutsche Reich. Geb. 2 M.

Nichtamtlicher Teil.

Maurice Courant, Bibliographie coréenne.

Tableau littéraire de la Corée . . . Tome 1—3.
Paris, Ernest Leroux. CCXV, 502; IX, 538;
IX, 446 S. und Index des transcriptions LXXVIII,
Index des caractères CLXXVIII S. Lex.-8°. Mit
zahlreichen Holzschnitten.

In Nr. 40 d. Bl. konnten wir eine japanische Bibliographie anzeigen, jetzt sind wir in der Lage, auch eine Anzeige des Japan nahe gelegenen Korea bringen zu können. Deren Bearbeiter, Dolmetscher bei der französischen Botschaft in Tokio, war wie wohl wenig andere berufen, eine solche Spezialität zu liefern, zu der nicht nur die Kenntnis des Koreanischen, sondern auch die des Chinesischen, Japanischen und Hindustani gehört. Er giebt in seinem Werke die Titel von 3240 in Korea bis 1890 erschienenen Werken, dazu aber die Beschreibung und ins einzelne gehende Analysen der wichtigsten unter ihnen, sowie Bemerkungen über die Geographie, die Geschichte, die Sitten, die schöne Litteratur und die Philosophie Koreas, Bemerkungen, wie man sie kaum anderswo finden dürfte. Und da Korea, von dem bis zum Beginn des letzten chinesisch-japanischen Krieges Nicht-Geographen kaum viel mehr als seine Lage gekannt haben dürften, eben durch diesen Krieg gerückt worden ist, so kann man sagen, der Verfasser kommt mit seinem Werke gerade zur rechten Zeit. Zu dessen Verfertigung hat er alle erdenklichen Quellen und zwar in Seoul, der Hauptstadt Koreas selbst, wie in Peking, dann in Paris und endlich in Tokio benutzt, und daß diese nicht immer bequem und ausreichend flossen, wird ihm gern jeder glauben, der überhaupt eine Ahnung von bibliographischen Arbeiten hat.

Ergötzlich ist, was Courant über die koreanische Litteratur als Druckware in der Einleitung erzählt. Auch nach längerem Aufenthalt in Korea glauben die Fremden gar nicht, daß es dort eine eigene Litteratur giebt. Warum? Weil die Bücher dort meist nicht in Buchläden, sondern in Gemischtwarenhandlungen verkauft werden. In der Hauptstadt Seoul, so gut wie in der Provinz, findet man nämlich in engen schmutzigen Gäßchen ebenso wie auf staubigen Plätzen kleine Stellagen, durch eine Plane vor der Sonne geschützt, wo Paarnadeln, Kopfbänder, Taschenspiegel, Tabaksbeutel und Tabak, gewöhnliche Pfeifen zc. zc., aber auch Tinte, Papier — und Bücher zum Verkaufe liegen; ihre Verkäufer sind kleine, ärmlich gekleidete, langgezopfte Knaben, doch kommen auch Handlungen mit demselben Allerlei vor, denen dann ein dem Aeußeren nach offenbar „gemachter“ Mann vorsteht. Die Bücher bestehen keineswegs durch ihr Aeußeres, sie schwanken in der Größe zwischen Oktav und Sebez und sind nicht beträchtlich stark. Der Deckel besteht aus einem groben, leidlich haltbaren gelbrotten Papier, ist etwas gepreßt und gemodelt, aber ohne Rücken, und wird von

zwei einfachen Blättern gebildet, deren Ränder wie Stoffäume umgeschlagen sind. Zum Schutze findet man bei nicht ganz gewöhnlichen Büchern ein bedrucktes Blatt verkehrt aufgeklebt. Der Band ist mit einem roten Faden und mit 5—6 Stichen geheftet. Das Papier ist gräulich, sehr fein und sehr weich, mit Löchern, in denen Strohfäden, Staubteilchen oder Erde vorkommen. Natürlich haftet der Druck schlecht auf solchem schadhafte Papier und auf den übrigen Stellen ebenso. Wie bei den chinesischen Büchern hängen je zwei Seiten vorn zusammen, und die Blätter sind zu dem Zwecke nur einseitig bedruckt; die Faltungen bilden den Schnitt des Bandes. Die Ränder sind sehr schmal, der Text der Bogen ist oft mit einer schwarzen Linie eingefast, in der Mitte zwischen zwei Seiten findet man zwei feine schwarze Linien, die anzeigen, wo zu falten war. In den durch diese Linien freigehaltenen Raum setzt man oben hin den Titel des Buches, unten die Blattzahl. Im ersten Viertel der Höhe, von oben gerechnet, findet man ein Monogramm, ähnlich einem Kleeblatt, das fast stehende Erkennungszeichen koreanischer Bücher.

Fast alle diese gewöhnlichen Werke sind in koreanischen Charakteren gedruckt, ihr Preis ist ein ganz minimaler, selten 10 Sapelen: 100 Sapelen = 1 Ryang, 10 Ryang = 1 Koan, deren Wert so schwankt, daß in den Jahren 1890—92 1—3 einen mexikanischen Pfaster oder etwas über 4 M kosteten!

So sind die Bücher, die man in der Provinz wie in der Hauptstadt an allen Ecken findet, und das Vorurteil ist zu erklären, das der Fremde gegen sie hat. In der Provinz findet man nur solche Bücher, in Seoul aber auch andere, in chinesischen Charakteren gedruckte, und man nimmt rasch, aber fälschlich an, daß sie in China gedruckt seien; aber es ist leicht nachzuweisen, daß von 10 solchen 8—9 in Korea gedruckt sind. Dafür sprechen Format, Gediegenheit und schönes Papier. Auch in den oben erwähnten kleinen Geschäften findet man einzelne größere und besser gedruckte Werke; aber sie sind unvollständig, ungleich gebunden, beschmutzt, verschnitten und wurmfressig. Die Bücher feinsten Sorte bilden meist den Gegenstand besonderen Handels, und man mengt sie nicht unter Tabaksbeutel u. a.

Die Läden der Buchhändler sind alle im Haupthandelscentrum der Stadt Seoul, in der nächsten Nähe der Bazare mit ihren finstern und engen Budiken, und des Centralplatzes mit zankenden Soldaten, Getreide ladenden Pferdeträgern, Spaziergängern u. s. w. Da hockt nun der Buchhändler hinter seinem Auslegegestell, er sieht freundlich aus, trägt Seidenkleider und die für die Vornehmen reservierte kleine Tiara, raucht seine lange Pfeife und schwaht mit einigen Besuchern, ohne sich um sie zu bemühen; das thut er nur für bedeutende Käufer. Er würde sich schämen, die billige in koreanischer Sprache gedruckte Ware auszulegen, er verbannt sie in einen Winkel und legt dafür Bücher in chinesischer Sprache, neue Exemplare von Klassikern, antiquarische Bücher und Handschriften verschiedenen Inhalts und Alters aus, gewöhnliche und Pracht-Ausgaben, mit großem Format und sorgfältig gedruckt, das Papier geschmeidig, elfenbeinfarbig und dem japanischen Papiere ähnelnd.